

Lach

Es passt wie die Faust auf's Auge.

Da wird im Land schon vielerorts Fastnacht gefeiert, und dann wird im Evangelium (Lk 6, 17 ff.) vorgelesen: „Weh Euch, die Ihr jetzt lacht.“

Da haben wir es wieder: Kirche ist die große Spaßbremse.

Eindrücklich wird dieses Thema behandelt im Buch von Umberto Eco: „Der Name der Rose“. Die Frage, ob Jesus je gelacht hat, spaltet in diesem Werk die Gemüter.

Dabei spricht schon das Alte Testament oft vom Jubel, ja auch vom Tanz: also von der Ekstase der Freude. Dazu gehört ja auch das Lachen.

In der Bergpredigt wird Jesus ebenfalls nach den Seligpreisungen (Mt 5, 1 ff.) ausrufen: „Freut Euch und jubelt!“

Freilich geht es hier zunächst einmal um die Freude am Glauben; ich erlebe es oft, dass nach einem Gottesdienst die Glaubenden mit strahlendem Lächeln die Kirche verlassen. Anschließend stehen sie vor dem Portal und scherzen miteinander.

„Humor ist wenn man trotzdem lacht“ heißt es. Demnach ist im Allgemeinen – unabhängig vom Glauben – Humor die Gabe, eine Sache innerlich so zu verarbeiten, dass diese nicht mehr so bedrohlich wirkt. Vor allem lache ich dann über mich selbst.

Humor ist also seelische Verdauung. Das hat nun nichts mit dem Lachen zu tun, das Jesus – und schon vor ihm die Propheten des Alten Testaments – angreift.

Denn bei diesem so genannten „Humor“ geht es um ein verächtliches Verlachen, um arrogantes Auslachen. Reiche machen sich da lustig über Arme.

Denen wird das Lachen schon vergehen. Wir alle werden einmal sterben und keiner von uns wird was mitnehmen. Keinen einzigen Euro.

Lebe einfach – diesen Satz kann ich so oder so betonen. Dann geht es nicht darum, wie viel Du hast oder nicht; sondern einfach nur um die Kunst des Lebens. Um die wertvolle Gabe, sich an kleinen Dingen zu erfreuen.

Viele in unserem Land lieben ja das Jammern – nach dem Motto: Das Jammern ist meine einzige Freude. Freilich gibt es Grund zur Klage:

wenn Du einen lieben Menschen verloren hast,

wenn Du unter Schmerzen leidest,

wenn Du eine schwere Krankheit durchmachen musst.

Aber gerade auch dann will Glaube Dir Trost schenken, dann will er Dir ein Anker sein, an dem Du das Schiff Deiner Seele festmachen kannst. Und dann weiterlebst.

Ich halt es schon länger so, dass ich am Ende eines Tages persönliche Tagesschau halte. Ich schaue mir den zu Ende gehenden Tag an und erinnere mich an zumindest fünf Momente, die mich froh gemacht haben.

Und wenn es der Kaffee war, den ich trinken durfte.

Und wenn es das Tier war, das zufällig meinen Weg gekreuzt hat.

Und wenn es das Lachen eines Kindes war, das ich gehört habe.

Und wenn das Lächeln eines lieben Mitmenschen war.

Und wenn es die Süßigkeit war, die mir jemand freundlich zugesteckt hat.

Schon mal fünf Momente. Meistens sind es mehr. Gründe, froh zu sein.

Herbert Cavelius, Pfr.-Kooperator

